

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

**Heft:** 27

**Artikel:** Militärischer Bericht über die fortschreitende Entwicklung der italienischen Armee

**Autor:** J.v.S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-95471>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bataillon) nicht mehr wie früher auf 4000, sondern auf etwas über 4200 Mann normirt. Werden einmal die selbstständigen elsäfz-lothringischen Regimenter errichtet, es sind dafür die Nummern 97 bis 99 und 128 bis 131 vorgesehen, so brauchen nur die alten Infanterie-Regimenter wieder auf den Friedensstand zurückgeführt zu werden, den sie vor 1870 hatten. Wenn in den Journalen von einer erheblichen Anzahl von Cavallerie-Regimenter gesprochen wird, die für das 15. Armeecorps errichtet werden müssten, so ist dies bloße Phantasie, denn es besteht in dieser Hinsicht für kein Armeecorps eine Normalzahl. Wie bisher, so werden auch künftig altdeutsche Reiterregimenter in den reichsländischen Garnisonen bleiben müssen. Es dürfte genügen, wenn die Zahl der deutschen Reiterregimenter von 93 auf 96 erhöht wird; errichtete man etwa ein neues Husaren- und zwei Ulanen-Regimenter, so würde Deutschland, abgesehen von der preußischen Garde, 12 schwere Reiter- und 24 Ulanen-Regimenter, 32 Dragoner- und Chevauxlegers-, sowie 20 Husaren-Regimenter, und nach Abgabe der Divisions-Cavallerie-Regimenter 10 selbstständige Cavallerie-Divisionen in's Feld stellen können. An Artillerie besitzt das 15. Armeecorps schon ein Regiment, welches, wie oben erläutert, für jetzt genügt. Wird aber das 15. Armeecorps einmal durch die Formation des selbstständigen elsäfz-lothringischen Contingents in die Lage versetzt, auch nach Abgabe der Festungsbesetzungen in der Stärke von 2 Divisionen aufzutreten zu können, dann muß ihm auch ein neu zu errichtendes Corps-artillerie-Regiment mit 9 Batterien beigegeben werden. Selbst diesen Fall mit in Rechnung gezogen, würde es sich im Laufe der Zeit nur um insgesamt 14 Batterien handeln, wenn alle deutschen Armeecorps auf die gleiche Artilleriestärke gebracht werden sollten.

Aus dieser Darstellung wird sich, so glauben wir, ein Bild dessen gewinnen lassen, was hinsichtlich der Weiterentwicklung der Armee ungefähr zu erwarten sein könnte. Es dürfte sich daraus ergeben, daß die „Augmentirung der Artillerie“ keineswegs in dem Umfange nöthig ist, wie es zuweilen selbst in militärischen Correspondenzen dargestellt wird, und daß die Aufstellung des elsäfz-lothringischen Contingents, die so bald schwerlich zu erwarten ist, auf die Höhe der Friedenspräsenzstärke der Armee keinen Einfluss auszuüben braucht. Die Mehrkosten würden sich also hauptsächlich auf die Vermehrung des Offiziercorps und die Erhöhung des Pferdestandes reduciren, um enorme Summen aber kann es sich dabei nicht handeln.

Feldmarschall Manteuffel, der sich zu einer dreiwöchentlichen Kur nach Gastein begeben hat, wird nach Beendigung derselben seinen Posten als Statthalter von Elsaß-Lothringen und zwar mit 250,000 Mark Gehalt antreten und in der Präfектur von Straßburg Wohnung nehmen.

In der organischen Gliederung der preußischen Schießschule zu Spandau ist neuerdings eine Aenderung insofern eingetreten,

als dieselbe künftig sich gliedern wird in die Direktion, die Lehrabtheilung und die Versuchsabtheilung. Eine Bedeutung von allgemeinem Interesse hat die Maßregel nicht.

In der Militär-Conservenfabrik zu Mainz stehen nun seit Kurzem auch die Schlächterei und die Abtheilung für Fleischconserven in vorläufigem Betriebe, um den nöthigen Arbeitersstamm zu bilden, die Maschinen, Geräthe und Produkte zu erproben. Die Bäckerei wird noch einige Zeit feiern, da die vor einigen Jahren fertiggestellte, vorzüglich eingerichtete Garnisonbäckerei, welche ebenfalls Maschinen- und Dampfbetrieb hat, vorerst für das Friedensbedürfniß ausreicht. Dagegen wird demnächst auch die Herstellung der ersten Proben von Hafserconserven für Pferderationen vorgenommen werden. Für die Herstellung der beiden letzten Conserven werden die Erfahrungen ausgenutzt, welche in dem letzten russisch-türkischen Kriege gemacht worden sind, in welchem sowohl die Pferderationen (flache Haferküchen mit einem Loch in der Mitte, damit sie der Reiter am Sattel anhängt mitführen kann), wie auch die Zwiebackconserven für die Mannschaften nicht allein große Erleichterung im Transport boten, sondern auch, fast 30 Tage hindurch dem schlechtesten Wetter ausgesetzt, vollkommen genießbar blieben. Der Leiter der russischen Conservenfabrik in Moskau und Erfinder dieser wichtigen Verbesserungen in der Feldverpflegung ist der frühere Ingenieur der Mainzer Conservenfabrik.

In Petersburg ist vor Kurzem in die Wohnung des preußischen Militär-Bevollmächtigten, Major v. Sigriz, ein Einbruch verübt worden, der etwas politischen Beigeschmack hat, da dem Major nicht nur Geld und Orden, sondern auch wichtige Schriftstücke gestohlen wurden. Die Militär-Bevollmächtigten befinden sich überhaupt in einer kritischen Lage, entweder sie — annexirten selbst, oder es wird bei ihnen annexirt. Sy.

### Militärischer Bericht über die fortschreitende Entwicklung der italienischen Armee.

Projectries Denkmal für Victor Emanuel. — Organisation (Alpenbataillone, Königliche Karabiniers, mobile Miliz). — Stand des Offizier-Corps. — Recruten-Einstellung. — Einjährige-Freiwilligen-Taxe. — Modificationen der Bewaffnung der Artillerie und Cavallerie. — Neue Mitrailleusen. — Parforce- und Dauerritt von Cavallerie-Offizieren. — Cadres-Manöver. — Fortificationen Roms. — Kriegsministerielle Verfügung. — Einweihung der Grufkapelle bei Novara.

Nizza, im April. — Am 9. Januar beging die Armee die Feier des Sterbetages des hochseligen ersten Königs von Italien überall in religiöser Weise und wurde bei dieser Gelegenheit das dem Könige auf dem Hügel von S. Martino zu errichtende Denkmal durch reichlich stehende Beiträge erheblich gefördert. Dasselbe wird aus einem etwa 100 Meter hohen und an der Basis 20 Meter im Durchmesser haltenden Riesenthurme bestehen. Dem in der Grundmauer angebrachten Eingange gegen-

über wird sich die Statue des Königs, umgeben von 12 Standbildern seiner in den Unabhängigkeitskriegen gefallenen Generale, erheben. Basreliefs werden die hauptsächlichsten Actionen der verschiedenen Feldzüge darstellen. Die italienische Armee ehrt sich selbst, indem sie dies würdige Denkmal dem unvergesslichen Schöpfer der italienischen Einheit und National-Armee errichtet.

Im Laufe des verflossenen Jahres sind von der Volksvertretung dem Kriegsminister die nöthigen Mittel bewilligt, um die so nothwendige und nützliche Hochgebirgs-Infanterie, die Alpenjäger-Bataillone auf den Stand zu bringen, welchen die ausgedehnten Gebirgs-Grenzen des Landes erfordern machen. Es sind nunmehr 10 dieser Bataillone mit 36 Kompagnien, deren Friedensstärke von 100 bis 250 Mann variiert, stationirt in Mondovì (1.), Tossano (2.), Bra (3.), Turin (4.), Susa (5.), Chirasso (6.), Chiari (7.), Desenzano (8.), Verona (9.) und Conegliano (10.). Während des Winters steigen die Kompagnien in die Bataillons Hauptorte herab, um beim Beginn der guten Jahreszeit wieder kompagniweise in die ihnen als Übung- und Wirkungskreise zugewiesenen Thäler und Berge aufzusteigen. Es werden aber auch Stimmen laut, welche verlangen, man solle die Alpentruppen daran gewöhnen, die Straßen und Pässe und noch vom Schnee bedeckten Nebenwege in der Jahreszeit zu durchziehen, in welcher ein Einfall in Italien am wahrscheinlichsten ist. Dann würde es ihnen entschieden leichter werden, das rauhe Klima zu ertragen und unvermeidliche Hindernisse zu überwinden, als bei dem bis jetzt angewandten Ausbildungssysteme. Ihr Selbstgefühl würde gesteigert und sie selbst, von höherem Muthe beseelt, mit Erfolg einen unternehmungslustigen, verwegenen, ja waghalsigen Gegner zurückweisen. Nebrigens wird der stetigen Entwicklung dieser Special-Waffe die unausgesetzte Aufmerksamkeit gewidmet; sowohl in Bezug auf ihren Stand, welcher auf 4 Kompagnien per Bataillon gebracht, also um noch weitere 4 Kompagnien vermehrt werden soll, als auch in Bezug auf ihre innere Organisation, welche eine Modification dahin erfahren wird, daß 3 oder 4 Bataillone in Zonen unter Obersten-Inspectoren vereinigt werden sollen, um eine möglichst uniforme Ausbildung zu erzielen.

Der Effectiv-Stand der 36 Kompagnien zählt gegenwärtig etwa 10,000 Mann, die sich gewissermaßen stets auf dem Kriegssufze befinden.

Zur Unterstützung dieser zahlreichen Hochgebirgs-Infanterie ist ebenfalls die Formation von 9 Gebirgs-Batterien in Aussicht genommen.

Das Corps der Königlichen Karabiniers (Gendarmerie) wird laut einem am 14. Februar der Volksvertretung vom Kriegsminister eingereichten Gesetzentwurf, dessen Dringlichkeit erklärt wurde, demnächst vollständig reorganisiert werden, theils um die Recruitirung dieses wichtigen Elite-Korps zu erleichtern, theils um die von den augenblicklichen Verhältnissen gebieterisch geforderte Vermehrung des Effectiv-Standes zu er-

möglichen. Das Gesetz sieht mehrere Dienst-Erlichterungen und Vortheile vor und bringt den zukünftigen Stand des Corps auf 610 Officiere und 23,565 Mann, wodurch eine Vermehrung des jetzigen Standes um 143 Officiere und 3,840 Mann eintritt.

Wie in Frankreich, so leidet die Durchführung der Organisation der mobilen Miliz (Armee der 2. Linie) fortwährend an Mangel passender Persönlichkeiten für Compagnie-Chefs. Es heißt, man beabsichtige diesem Uebelstande dadurch abzuheilen, daß ein Gesetz das Alter der Compagnie-Chefs der activen Armee limitire und letztere nach Überschreitung dieser gesetzlichen Altersgrenze verpflichte, vor ihrer definitiven Pensionirung einige Jahre in der mobilen Miliz zu dienen. Diese Maßregel würde nicht allein dazu führen, den beabsichtigten Zweck zu erreichen, sondern hätte auch noch den nicht zu unterschätzenden Vortheil im Gefolge, daß überaus langsame Avancement in der activen Armee zu beleben.

Wenn man die diesjährige Rang- und Quartier-Liste der italienischen Armee, welche einen Stand von 11,685 Officieren aller Waffen und Grade aufweist, mit der des verflossenen Jahres vergleicht, so ergibt sich eine Vermehrung des Offizierkorps um 6 Obersten, 25 Oberstleutnants, 23 Majore, 15 Kapitäns und 189 Lieutenants. — Eine weit größere Vermehrung des Offizierkorps ergibt aber die Liste für die mobile Miliz, welche jetzt 2,203 Officiere aller Waffen und Grade mit 279 Ergänzung-Officieren zählt und damit einen erfreulichen Beweis der unaufhaltsam fortschreitenden Organisations-Durchführung trotz des oben erwähnten Uebelstandes liefert. In Reserve-Offizieren zählt die Armee 29 Generalleutnants, 30 Brigade-Generäle, 125 Obersten, 177 Oberstleutnants, 513 Majore, 626 Kapitäns und 1,005 Lieutenants.

Die Einstellung der Recruten der Altersklasse 1858 hat für die 1. Kategorie (65,000 Mann), sowie für die aus der Altersklasse 1857 vorläufig Zurückgesetzten am 25. Januar stattgefunden. Nur einige Districte haben ihre Recruten ausnahmsweise in 2 Abtheilungen am 25. Januar und am 7. Februar eingestellt. Die Mannschaft wurde am 5. (resp. 15.) Februar von den Districten aus zu den verschiedenen Corps in Marsch gesetzt. Bei dieser Gelegenheit ergeht sich die „Italia militare“ in wohl gerechte Klage über die zu kurz normirte Präsenzdienstzeit (32 Monate de facto, 36 Monate nominell) des italienischen Soldaten. Wenn derselbe auch im Allgemeinen einen guten und leicht lenkbaren Charakter besitzt, so übt er doch nur aus Zwang und nicht aus eigener Erkenntniß jene, dem französischen, deutschen und schweizerischen Soldaten von Natur eigenen Soldaten-Tugenden aus, die doch von ihm zur wirksamen Vertheidigung des Vaterlandes durchaus gefordert werden müssen. Man wünscht vierjährige Dienstzeit, um nicht zu erleben, daß die italienische Armee im Felde in Bezug der Ausbildung und des militärischen

Geistes noch niedriger stehe, als dies im Jahre 1866 der Fall war. Das italienische Officier-Corps ist seit 1866 allerdings intelligenter und tüchtiger geworden, der italienische Solbat aber hat an Tüchtigkeit, wie überhaupt an Qualität seit jenem Jahre abgenommen. Das ist wenigstens die Meinung der „Italia militare“.

Das der Staatsklasse von den Einjährigen-Freiwilligen zu zahlende Aequivalent für die Erleichterung des Dienstes ist in diesem Jahre für die Cavallerie auf 1600 Franken, für die Infanterie auf 1200 Franken normirt.

In Bezug auf die Bewaffnung der Cavallerie und Artillerie stehen einige nicht unwichtige Veränderungen bevor. Bekanntlich besteht die italienische Cavallerie aus 20 Regimentern (d. 6 Escadrons), von denen 1—10 (Lanciers), außer dem allen gemeinsamen Säbel, mit Lanze und Revolver, 11—20 (Chevauxlégers) mit Karabinern, Modell 1870, bewaffnet sind. Man beschäftigt, den Karabiner auch den Lancier-Regimentern zu geben und den Revolver zu beseitigen. Vorläufig erhält ein Peloton jeder Escadron dieser Regimenten den Karabiner und, um durch eingehende Versuche festzustellen, ob die Lanze neben der Feuerwaffe beizubehalten sei oder nicht, läßt man 3 der mit Karabinern ausgerüsteten Pelotons die Lanze und nimmt sie den 3 übrigen Pelotons des Regiments. Die Entscheidung in dieser Bewaffnungsfrage wird später erfolgen. — Der Artillerie ist jetzt definitiv der Karabiner genommen. Die Bedienungsmannschaften der Feld-Batterien führen nur den kurzen Säbel (daga) und die Gradirten den langen Säbel (sciabola) und Revolver.

Die Versuche mit Mitrailleusen dauern ununterbrochen fort. So meldet man aus Biareggio, daß man am Polygon dieser Stadt eingehende comparative Versuche mit der vom Ingenieur Nordenfeldt aus London erfundenen neuesten Mordmaschine und einer vom Mechaniker Kotchkil konstruierten neuen Revolver-Kanone in Aussicht gestellt hat.

Bei Gelegenheit zweier von Cavallerie-Officieren veranstalteten Parforce- und Dauer-Ritte, welche das italienische Publikum in jüngster Zeit lebhaft interessirt haben, hat sich die Presse vielfach mit dem in Italien herrschenden großen Pferdemangel, dem mehr und mehr um sich greisenden Verfall der Racen und dem wachsenden Bedürfniß nach Pferden beschäftigt und gibt sich ernstten Befürchtungen für die Zukunft hin. In Bezug auf den Verfall der Racen ist man der Ansicht, daß bei Ernährung der Pferde zu sparsam verfahren werde. Diese Vermuthung fand sich durch Untersuchungen einer thierärztlichen Autorität bestätigt, welcher als die natürliche Folge der knappen Fütterungsmethode Schläffheit, geringe Widerstandsfähigkeit und den schleunigen Verfall der Thiere in Aussicht stellte.

Bei dem ersten, oben erwähnten und von Officieren des 5. Cavallerie-Regimentes mit Pferden ungarischer, preußischer, irländischer und sardinischer

Race angestellten Dauerritte ist die letztere völlig geschlagen worden. Während die Pferde der drei freimden Racen 500 Kilometer bequem und ohne Anwendung von Sporen oder Peitsche in 4 Tagen und 18 Stunden zurücklegten, konnte das Pferd irländischer Abstammung nur mit grösster Anstrengung die ihm gestellte Aufgabe (in 10 Tagen von Bergamo nach Neapel) lösen und war nach Beendigung derselben auf längere Zeit zum Campagne-Dienst untauglich. — Der zweite, von Officieren des 3. Cavallerie-Regiments mit einem Pferde irländischer und zwei Pferden italienischer Rase ausgeführte Parforce-Ritt (von Treviso nach Udine, 207 Kilometer in 36 Stunden) hat für letztere ein günstigeres Resultat ergeben. Sie hielten die Spazie ebenso gut, wie das irländische Pferd, aus.

In Anbetracht der bedeutenden Rolle, welche der Cavallerie in zukünftigen Kriegen beim Sicherheitsdienst zufallen wird, begreift man die Wichtigkeit derartiger Parforce- und Dauerritte; es ist zur Beurtheilung der Leistungsfähigkeit der Cavallerie von höchstem Interesse, die genauen Grenzen der den Pferden zu stellenden Aufgaben zu kennen und zu bestimmen.

In den letzten Tagen des Monat März wurde mit den Cadres der Division Rom ein vom General-Major Boni kommandirtes und vom Divisions-Kommandeur, Generalleutnant Variola, geleitetes Manöver ausgeführt, welchem als Generalidee die Deckung der Hauptstadt gegen einen in Civitavecchia debarquierten und von dort vorrückenden Gegner zu Grunde lag. An der instruktiven fünfstündigem Uebung nahmen die Officiere aller Corps und Branchen einer mobilen Division Theil.

Die Cadres-Division würde die ihr gestellte Aufgabe leichter haben erfüllen können, wenn sie sich auf die in der Ausführung begriffenen Fortificationsen der Hauptstadt hätte stützen können. Letztere sind noch lange nicht vollendet, allein die bezüglichen Arbeiten werden mit grossem Eifer poussirt. Die Vollendung der Forts des Monte Mario, sowie jener außerhalb der Porta Portese und auf der Via Appia ist bald zu erwarten, die der übrigen wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. — Die Vorarbeiten für die neuen Forts bei Gratta Pinta, auf dem linken Tiber-Ufer, vor der Porta San Lorenzo, vor der Porta Pia und vor der Porta del Popolo, die schon unter dem Kriegsminister Mezza-Capo begonnen wurden, sind beendigt, so daß der Ingriffnahme der Bauten nichts mehr im Wege steht. Die Überwachung sämmtlicher Fortifications-Arbeiten ist vor Kurzem dem General Bruzzo übertragen.

Als ein charakteristisches Merkmal der gegenwärtigen Zeitschritte darf man die kriegsmittelreiche Verfugung betrachten, nach welcher nicht allein sämmtliche detachirte Forts, sondern auch in allen Städten sämmtliche zerstreut liegende Militär-Etablissements durch unterirdische Telegraphenleitungen (resp. Fahnensignale und Feuerzelten) miteinander in Verbindung zu setzen sind.

Die Regierung, mehr oder weniger alarmirt durch die eine Zeit lang herrschenden Gerüchte über Angriffe auf Kasernen und Waffendepots, sieht sich für alle Fälle vor, damit sie stets in der Lage sei, den bedrohten Punkten rechtzeitigen und wirksamen Beistand zu leisten.

Über das italienische Kriegsbudget und den vom Kriegsminister, General Mazzu della Roche, der Volksvertretung unterbreiteten Entwurf über die von ihm für nothwendig erachteten außerordentlichen Ausgaben werden wir in unserem nächsten Berichte sprechen. Für heute schließen wir mit der kurzen Mittheilung über die am 23. März, dem 30. Jahrestage der Schlacht von Novara, bei Bicocca, einem in den Schlachtberichten vielgenannten, südlich von Novara liegenden Meierhof stattgefundenen Einweihung des Ossario oder der Gruftkapelle, in welcher die gesammelten Gebeine der Gefallenen beigesetzt wurden. Die Feier, an welcher der k. k. Oberst von Klein als Vertreter der österreichischen Armee theilnahm, war eine würdige und bot Gelegenheit zu Reden, welche der Tapferkeit der beiden hier einst heil um den Sieg ringenden Armeen Gerechtigkeit widerfahren ließen und das nun freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Staaten betonten.

J. v. S.

**Aus der Jugendzeit der stehenden Heere Deutschlands und Österreichs.** Von Becker, Rittmeister. Carlsruhe, A. Bielefeld's Hofbuchhandlung. Gr. 8°. S. 78.

Die kleine Schrift enthält eine kurze Darstellung des Heerwesens und der Fechtweise der Deutschen Ende des 17. und Anfangs des 18. Jahrhunderts. Ursprünglich war die Arbeit für einen Vortrag in der milit. Gesellschaft zu Carlsruhe bestimmt; die Absicht, die jüngern Offiziere des deutschen Reichsheeres auf die Quellenschriften aufmerksam zu machen und sie zum Studium des ebenso lehrreichen wie interessanten Jugendlebens der stehenden Heere Deutschlands und Österreichs anzuregen, ist es, welche den Herrn Verfasser bei Veröffentlichung seiner Arbeit, nach eigenem Ausspruch, geleitet hat.

**Befehlsorganisation, Befehlshaltung, Armee-Aufklärungsdienst.** Beiträge zum Studium über höhere Truppenführung, von G. Card. von Widder, Hauptmann, Lehrer der Taktik an der Kriegsschule Meß. Mit 3 Karten und mehreren Skizzen. Gera, Verlag von A. Reisewitz. Gr. 8°. S. 219. Preis 6 Fr.

Das Buch zerfällt in zwei Theile. Der erste behandelt: die Armee und Truppenstäbe; den Geschäftsbetrieb und die Befehlshaltung. Der zweite: den Armee-Aufklärungsdienst. Der erste Theil behandelt einen Gegenstand, mit welchem sich General Bronsart von Schellendorf in seinem bekannten Werk auch eingehend beschäftigt hat. — Der zweite Theil ist als eine interessante und gelungene Studie zu bezeichnen. Gut gewählte Beispiele aus den

neuen Feldzügen erläutern in anregender Weise die durch die Theorie aufgestellten Grundsätze. Das Buch kann empfohlen werden.

### Eidgenossenschaft.

— (Die Zürcher Artillerie-Collegianten), über deren diejährige Märschleben in Nro. 26 berichtet wurde, sind eine sehr alte Gesellschaft. Dieselbe legt Zeugniß ab für die Wichtigkeit, welche man in früherer Zeit in Zürich der Positionen und Festungskanonen beimaß. Doch bekanntlich war vor mehr als hundert Jahren in der Schweiz die neuerdings auftauchende Frage der Befestigung und des schweren Geschützes gelöst. Man wußte damals, auf was man bei unsern Verhältnissen das Hauptgewicht im Kriegswesen legen müsse.

Die Stadt Zürich, in neuerer Art befestigt, war noch Ende des letzten Jahrhunderts reichlich mit schwerem Geschütz versehen. In der ersten Schlacht bei Zürich (1799) haben bekanntermassen die Franzosen ihre Schanzen, die sich auf der Linie von Höngg über den Zürcherberg gegen Riesbach erstreckten, mit mehr als 200 Kanonen aus dem Zürcher Arsenal armirt. — Noch heute fallen dem Besucher des Zeughauses einige schön verzierte, schwere Geschützhörner auf (nach den Inschriften waren es meist Geschenke!).

Doch wie die Regierung den Werth der Befestigung und der schweren Artillerie kannte, so war der Eifer, die Geschütze in wirksamer Weise zum Schutz der Stadt zu bedienen, kein geringer. Dieser eile Eifer mag das Artillerie-Collegium in's Leben gerufen haben. Von seiner Thätigkeit in vergangenen Tagen liefern mehrere größere Übungen den Beweis. — Doch nicht nur die handwerksmäßige Bedienung der Geschütze beschäftigte die Mitglieder der Gesellschaft. Dem wissenschaftlichen Streben nicht fremd, versuchten sie die Wirkung der Artillerie durch neue Konstruktionen und Verbesserungen zu vermehren. Im Zeughaus von Zürich (welches vermaßen unter der tüchtigen Leitung des Herrn Oberst Wehrli steht) befinden sich noch manche höchst interessante Modelle von alten gezogenen, Hinterladungs- und Resetzgeschützen; es haben daher schon vor langer Zeit durch die Collegianten Versuche mit den Kriegswerzeugen, welche in der neuesten Zeit in der Kriegskunst und Waffentechnik Epoche machen, stattgefunden. Diese Versuche legen ein ehrendes Zeugniß für die Bestrebungen der Gesellschaft ab. — Gegenwärtig besteht dieselbe aus einer Anzahl meist älterer Artillerie-Offiziere. Präsident ist der unsern Artilleristen noch wohlbekannte Herr Oberst Wehrli, Quästor Herr Oberstleutnant A. Bürkli.

Es würde uns freuen, von einem Mitglied der Gesellschaft einen näheren Bericht über die Geschichte des Zürcher Artillerie-Collegiums zu erhalten.

— (Eine Schenkung) von 440 Fr. hat das Rekruten-Bataillon des VI. Kreises, kommandirt von Herrn Major Wipf, an die dürftige Witwe des im Dienst verstorbenen Wachtmeisters Sch. gemacht. Auf Wunsch der Mannschaft wurden 50 Cts. per Kopf dem Ordinäre-Ueberschuss entnommen. Den Rest von circa 230 Fr. hatten die Offiziere des Bataillons und die Compagnie, welcher der Verstorbene angehört hatte, zusammen gesteuert.

— (Ghengabe.) Der Bundesrat bewilligte dem schweizerischen Unteroffizierverein, welcher am 16., 17. und 18. August nächst künftig sein Centraffest in Genf abhalten wird, eine in Fr. 250 bestehende Ghengabe.

— (Stellenausschreibung) eines Instruktors II. Klasse der Infanterie im V. Civikontreife zur Wiederbeschaffung. Versezung in einen andern Kreis vorbehalten. Die jährliche Besoldung Fr. 2500. Anmeldungen sind bis den 12. Juli dem schweiz. Militärdepartement einzureichen.

— (Der kantonele Offiziersverein von Schafhausen) hielt am 23. Juni seine jährliche Hauptversammlung ab. Außer der Behandlung der Vereinsangelegenheiten wurde von Herrn Hauptmann Gehrli ein Vortrag über Offensive und Defensive im Gefecht gehalten. Herr Bitterli, Direktor der Gewehrfabrik zu Neuhausen, legte der Versammlung eine Anzahl Ordonnanzgewehre auswärtiger Staaten vor und gab die nöthig